

Venentherapie geht künftig sanftere Wege

Jubiläumskongress der Phlebologen: Neue Methoden machen Eingriffe für Patienten problemloser

Von Sabine Vogt

Es reicht von harmlosen Besenreisern über Krampfadern bis hin zu Thrombosen und Lungenembolien: „Gefäßerkrankungen sind inzwischen eine Volkskrankheit; jede fünfte Frau, jeder sechste Mann hat ein behandlungsbedürftiges Venenleiden“, sagt Prof. Dr. Markus Stücker, Leitender Arzt des Venenzentrums, das im St. Maria-Hilf-Krankenhaus in Gerthe sitzt.

Innovative Methoden, von wissenschaftlichen Erkenntnissen bis hin zur Anwendung, sind Themen der 50. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Phlebologie, die zurzeit im Ruhr-Congress stattfindet. Phlebologie ist die Lehre von Gefäßerkrankungen. Die Gesellschaft wurde 1957 gegründet, damals überwiegend von niedergelassenen Ärzten. Heute ist der Kongress sehr wissenschaftlich angelegt. So geht es u.a. um neue Formen der Thrombose-Prophylaxe, bei der Tabletten Spritzen ersetzen können; mit der Zulassung wird 2009 gerechnet, wie Tagungspräsident Dr. Horst Gerlach erklärte. Die rund 1000 Teilnehmer aus 13 Nationen und 155 Referenten tauschen sich ferner über Methoden von Reparaturen erkrank-

ter Venen aus, um Fehlfunktionen der Venenklappen auszugleichen, wie mit „inneren Kompressionsstrümpfen“. Sanftere Techniken gibt's inzwischen auch beim Entfernen von Krampfadern. „Da diskutieren wir die gewonnenen Erfahrungen“, sagt Dr. Stücker. Generell gelte: Die Kassen zahlten bislang nicht alles, was an neuen Methoden Anwendung findet. „Das Gesundheitssystem hinkt den wissenschaftlichen Standards noch um Jahre hinterher.“

„Der Trend geht eindeutig zu Organzentren in den Krankenhäusern, wo die konservative und operative Phlebologie verknüpft wird. Dabei ist der Konkurrenzdruck im Ruhrgebiet groß“, sagt Prof. Dr. Peter Altmeyer, Leiter der Dermatologischen Klinik des St. Josef-Hospitals. Und kritisiert das Krankenkassensystem: „Leistungen werden eingekauft, aber auch rationalisiert.“

Die neuen Erkenntnisse, die während des Kongresses gewonnen werden, sollen auch Patienten zugänglich gemacht werden. Sie münden in die „Bochumer Venenwoche“ (27. bis 31. Oktober), die einen Tag der offenen Tür im Venenzentrum beinhaltet (30.10.) sowie kostenlose Venenmessungen in Sanitätshäusern.